

Biebricher Tagblatt

Biebricher neueste Nachrichten.

Abdruck 10 Pf., außer an Sonn- und Feiertagen. —
Abdruckpreis: bei der Expedition abgeholt 1,20 M.
pro Bogen, durch die Botenposten ins Haus ge-
bracht 1,50 M. monatlich. Wochenblätter, für 6 Nummern,
10 M. Wegen Postwegen höherer bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Abdruckpreis: Die einsp. Colonien-Anzeiger für Biebrich
10 M., 1. auswärts 15 M. Bei Wiederholung, Rabatt.
Zahlung: Bar oder gegen Kasse. Derzeit für den redaktionell.
Erlaubt: 10 M. pro Bogen. Für den Anzeiger, 10 M.
1. d. Druck u. Verlag 10 M., 1. d. Druck u. Verlag 10 M.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Verleger: H. - Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathenstraße 10.

№ 66.

Freitag, den 19. März 1915.

54. Jahrgang.

Die Kriegslage.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Vorstoß auf unsere Stellung am Südrande der Corbionhöhe wurde abgelehnt. Französische Teilangriffe in der Champagne, nördlich von Comenail, wurden durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Ein dort gestern abend erneut einsetzender französischer Angriff ist unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

In den Argonnen stauten die Gefechte gestern ab.

Französische Flieger warfen auf die offene eisige Fläche 5 Giftgasbomben ab, von denen nur eine Wirkung erzielte, indem sie in das Chortinnenfeminar einfiel. 2 Kinder starben und 10 schwer verletzten. Als Antwort darauf wurde heute nacht die Festung Calais mit Bomben schwerer Artillerie belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die russischen Angriffe auf unsere Stellungen zwischen Pleske und Orze, sowie nördlich von Braunschweig wurden auch gestern ohne Erfolg fortgesetzt.

Westlich der Sirena machten wir 900, östlich der Sirena 1000 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Einem blühenden Erfolg errangen russische Reiterverbände beim Einbruch in den nördlichen Teil des Ostpreussens in Richtung auf Memel. Sie plünderten und zerstörten Dörfer und Güter in Brand. Den Städten des russischen Ostpreussens ist zur Strafe die Zahlung größerer Summen als Entschädigung auferlegt. Für jedes von diesen Horden auf deutschem Boden niedergebrannte Dorf oder Gut werden 3 Dörfer oder Güter des von uns besetzten russischen Gebietes den Flammen übergeben werden. Jeder Brandstiftung in Memel wird mit Niederbrennung der russischen Regierungsgebäude in Suwalki und den anderen in unseren Händen befindlichen Gouvernementshauptorten beantwortet werden.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. März. Amtlich wird verlautbart: 18. März mittags.

In den Karpaten und auf den Höhen westlich Baberzger wurde der Angriff härtester feindlicher Kräfte nach blutigem Kampf unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Mehrere feindliche Kompanien wurden hierbei vernichtet.

Obwohl sich in den Südbalkan Gebieten wiederholte Versuche der Russen, durch überraschendes Vorgehen numerisch überlegene Kräfte einzusetzen, in unseren Stellungen zu nehmen. Bei dem Zurückweichen dieser Angriffe, die überall auf den nächsten Distanzen im Feuer unserer Truppen zusammenbrachen, wurden auch 200 Mann gefangen.

Auf allen übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein türkischer Erfolg.

Ein französisches Panzerschiff in den Grund gebort.

Wien, Konstantinopel, 18. März. Das Hauptquartier meldet: Ein Teil unserer Flotte bombardierte heute früh die Schiffsverlei und die Liegeplätze für Torpedoboote westlich von Thessalonika in der Arme und steckte sie in Brand.

Heute früh eröffnete die feindliche Flotte ein heftiges Feuer gegen die Forts der Dardanellen, welches mit Erfolg erwidert wurde. Am 2. März nachmittags wurde das französische Panzerschiff „Dumont“ in den Grund gebort.

Das Minierschiff „Dumont“ hatte eine Wasserdrückung von 12000 Tonnen und 608 Mann Besatzung.

Wien, Konstantinopel, 18. März. Das Hauptquartier meldet: Heute vormittag 11½ Uhr eröffneten 14 feindliche Panzerschiffe das Feuer gegen die Dardanellenforten. Am 3. März nachmittags jagt sich ein Teil der Panzerschiffe aus unserem Feuer zurück. Die Panzerschiffe schossen bis 5 Uhr in sehr großen Zwischenräumen fort. Auch dem französischen Panzerschiff „Dumont“ wurde ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht. Ein englisches Panzerschiff vom Irrethilbe-Typ wurde kampfunfähig gemacht. Ein anderes vom Cornwallis-Typ wurde beschädigt und gezwungen, sich aus der Kampflinie zurückzuziehen.

Der Zustand im Sudan.

Berlin. Die Veröffentlichungen eines Mitarbeiters der „Westfälischen Zeitung“ über die Wahrheit in Ägypten und insbesondere über den Zustand im Sudan bis zur Einschließung Khartums durch die Dervische wird heute fortgesetzt. Den Zustand zustande gebracht zu haben, sei das Verdienst eines Menschen, der

bisher völlig im Dunkeln lebte. Derg aber als der „neue Mahdi“ überall jubelnd begrüßt wurde. Mahdi ist die deutsche Übersetzung des arabischen Wortes „Führer“. Er ist in das Lager der Türken übergegangen, welche kein Recht etwas von ihm, nur einige Befehle haben, daß er am See Ro wohne. Jetzt hat er am See Ro sein Lager aufgeschlagen und von hier aus den Kampf durch den ganzen Sudan getragen. Er jagt, wie es weiter heißt, mit seinen Streitkräften zunächst nach dem Weißen Nil abwärts nach Khartoum, schlug hier die geringen englisch-ägyptischen Truppen vernichtend auf und ließ ohne Gnade jeden Gefangenen töten. Khartoum selbst wurde geplündert und verbrannt. Überhaupt bilden die Araber und Wälder die hauptsächlichsten Teile der Kuffen, ganz wie in den Zeiten des ersten Mahdi. Der Fall von Khartoum geschah am 13. Dezember. Der Mahdi trennte hier seine Macht in zwei Teile. Etwa 10000 Krieger ließ er in Khartoum zurück. Diese unterstellte er einem blutdürstigen Agasscha Schah. Er sollte nilewärts gehen, überall Leute anwerben und die Engländer vertreiben bis hin auf nach Uganda. Der neue Mahdi dagegen jagt mit 30000 Mann, zu denen fortgesetzt neue stießen, flussaufwärts, gerichtet bei Khartoum die Eisenbahn nach Khartoum und brachte einen englischen Panzerzug zur Zerstörung. Ungeheure Mengen Holz und Brennmaterial wurden von den englischen Panzerzügen aufgeschichtet, einige Zisterne Petroleum darüber gegossen und das ganze angezündet. Alle Insassen des Panzerzuges mußten jämmerlich sterben. Nach diesen grauen Taten jagten die Kuffen nach Khartoum. Die schwache englische Garnison ergab sich, ohne einen Schuß zu tun aus Furcht vor der Rache der Dervische. Aber das nützte nichts. Die 500 Kamelreiter gingen zu den Dervischen über, während die Sudan-Armeen, ebenfalls 500 Mann, sämtlich ermordet wurden. Am 7. Januar fanden 20000 Dervische vor Khartoum. Die 200 Panzerzüge waren nach Khartoum abgeführt, die wenigen Zivilpersonen geflüchtet. Khartoum kam glimpflich davon. Am Morgen des 11. Januar war Khartoum von einem gewaltigen Heereshaufen der Dervische, annähernd 70000 Mann, völlig eingeschlossen. Auch nach Khartoum kamen die wilden Reiter des neuen Mahdi. Jetzt wurde die Sache kritisch. Durch Fürsprache eines Araberherrscher erhielten die Familien die Erlaubnis, das Land verlassen zu können. Nur ein Franzose wurde von drei arabischen Panzerreitern ans Pferd gebunden und in gestrecktem Gelpack weggeworfen.

Französischer Armeebefehl.

W. B. Großes Hauptquartier, 18. März. (Amtlich.)
Bei einem im Wege von Bolante in den Argonnen getauften französischen Offizier des 5. Kolonialregiments wurde der nachstehende gedruckte Befehl gefunden. Zunächst wurde das Schriftstück hier nicht ernst genommen, da es nicht glaubhaft erschien, daß sich die feindliche Heeresleitung zu der Herausgabe eines solchen Dokumentes erniedrigen würde. Nachdem aber festgestellt ist, daß der Inhalt des Schriftstückes zahlreichen Gefangenen bekannt war, und nachdem westlich alle in weiterer gleicher Abdruck des Befehls durch Aufweis an unsere Truppen herübergekommen wurde, kann an seiner Echtheit nicht mehr gezweifelt werden. Es steht also fest, daß die französische Heeresleitung mit folgendem Inhalt einen letzten Versuch unternahm, für den mißglückten Durchbruchversuch in der Champagne den entmutigten Truppen Dinge vorzuleben, die ihnen neue Hoffnung einflößen sollten.

Grand Quartier General, Leugeme bureau, 8. Mars 1915.

Unter Siegel ist gewiß. Die französischen Armeen haben jetzt sieben Monate gekämpft mit dem Willen zum Sieg. Von nun an kämpfen sie mit der Gewissheit des Sieges.

1. Die deutschen Verluste:

Das deutsche Heer kann sich nicht mehr verstärken, weder an Zahl, noch an innerem Gesichtswert. Es ist dem Untergang verurteilt. Die Verluste der Deutschen einschließlich der Kranken übersteigen jetzt schon drei Millionen. Die Regimenter und Bataillone sind vollkommen verbraucht. Für die Regimenter sind durch die Verluste nur noch 10 Bataillone zum Dienst vorhanden, und das deutsche Offizierskorps ist nur aus den ersten Gesellschaftsreihen ergänzt, ist Deutschland nicht mehr in der Lage, den Truppen neue Offiziere zuzuführen. Die deutschen Gefolge sind abgemagert. Viele Granaten freieren nicht. Unsere Soldaten wissen es. Für die Rekrutenausbildung steht nur noch ein Mann von Wehr zur Verfügung.

2. Deutschland verhungert.

Der Nachschub an Kriegsmaterial für die kämpfenden Truppen, schon bisher schwierig, hängt an, unmöglich zu werden. Die letzten Englands und Frankreichs beschlagnahmten alle Waren, die von dem Auslande für Deutschland herangebracht werden. Die deutsche Zivilbevölkerung erhält Brot, Mehl, Fleisch, Eier und Milch von der Regierung in nur unzureichender Menge. Bismarck für die Unzulänglichkeit der Versorgung finden sich in Briefen, die deutschen Gefangenen und Leuten abgenommen worden sind. Die deutsche Regierung hat diesen Mangel selbst anerkannt, indem sie die amerikanische Regierung ersuchte, die Versorgung der deutschen Zivilbevölkerung zu sichern und diese zu beaufsichtigen. Ein solcher Vorstoß, der übrigens von Amerika abgelehnt wurde, steht bisher einzig da in der Geschichte einer Großmacht. Das deutsche Volk hat in den neutralen Ländern einen Kursverlust von 15 Prozent erfahren. Die deutschen Soldaten, bisher planmäßig über alle Kriegsergebnisse gekührt, langen langsam an, zu verzweifeln, daß Deutschland geschlagen ist, und daß die Hungersnot das durch unsere Waffen begonnene Zerstückungswort vollenden wird.

3. Die Verbündeten Deutschlands geschlagen:

Die Türkei, der Verbündete Deutschlands, wird in ihrer eigenen Hauptstadt durch die Flotten Englands und Frankreichs bedroht. Griechenland und Rumänien haben mobil gemacht, um sich anzuschließen. Die Russen haben jedoch den Versuch eines deutschen und österreichischen Angriffes im Keime erstickt und dabei noch nicht einmal den fünften Teil ihrer ungeheuren Kräftevermögen im Balkanmarsch verurteilt. Die Serben haben die Dervische für immer aus ihrem Lande vertrieben. Die deutschen Seeschiffe wegen nicht den schützenden Hafen zu verlassen. Was die Unterseeboote anbetrifft, so haben wir und unsere Verbündeten schon mehr davon in den Grund gebort, als sie selbst Handelschiffe vernichten konnten. Der Sieg ist uns sicher. Ohne Mittel für den Feind muß er bis zum letzten Ende durchgeführt werden.

4. Die Verbündeten der Deutschen:

Mittel verdrängt Deutschland wahrhaftig nicht. Seine Regierung hat durch den Einfall in Belgien seine Vertragspflicht gegen

dieses alte Land auf das gründlichste verletzt und im Lande des Feindes jedes Völkerrecht außer Acht gelassen. Die deutschen Truppen haben offene Städte beschossen, mehrere Dörfer in Brand gesetzt, Greise und Kinder ermordet, Frauen und Wälder geschändet. Die Unterseeboote haben sogar neutrale Handelschiffe versenkt. In den Gebieten Frankreichs und Belgiens, in denen die Deutschen zur Zeit haften, zwingen sie die Frauen, deren Männer im Feinde sterben, sich ihrem brutalen Willen zu fügen. Viele der Unmündlichen gehen schwanger infolge der Vergewaltigung.

5. Die Leiden der französischen Gefangenen:

In zahlreichen Gefangenen haben wir gesehen, wie die Deutschen in planmäßiger Bestialität unsere Verbundenen mit dem Bajonett töten. Die wenigen, die als Geiseln abgeführt worden sind, sind in Deutschland fürchterlicher Mißwirtschaft und Gemeinheit ausgeliefert. Sie sterben vor Hunger. Ihre Nahrung besteht aus Morgens und des Abends aus einem Aufguss von Eiern, des Mittags aus einer Suppe, dazu für je fünf Mann ein verschimmeltes Brot.

6. Der sichere Sieg:

Welche Schlussfolgerungen sind nun aus alledem zu ziehen? Zunächst die Mahnung, unsere Kräfte doppelt anzuspinnen, um das nahe Ziel zu erreichen, nämlich die Sicherstellung und dauernde Erhaltung des europäischen Friedens, andererseits aber die Überzeugung, daß es besser ist, auf dem Schlachtfeld zu sterben, als den Deutschen in die Hände zu fallen und an Entkräftung oder Schminke in ihren Kerker elend umzuwandeln. Also vorwärts! Vertrauensvoll mit aller Kraft dem sicheren Siege entgegen, dem Siege des Vaterlandes und der Republik, dem Siege von Recht, Freiheit und Gerechtigkeit.

Eine Erklärungen zu diesem Befehle zu geben erübrigt sich.
Oberste Heeresleitung.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 18. März. (Nichtamtlich.) Die Hoff. Ztg. meldet aus Konstantinopel: Marshall v. d. Golz äußerte sich auf dem gestrigen Kriegsrat bei der Gattin des deutschen Botschafters: Einen erneuten Angriff auf die Dardanellen werden die Türken mit noch größerem Vorbehalten abweisen müssen. Ich bin sicher, daß kommende Hülfskräfte die Dardanellenverteidigung als große kriegerische Leistung der Türken vorbereiten werden. Die Erfahrung, die ich aus diesem Kampfe zog, ist, daß auch kleinere und mittlere Artillerie mit großem Erfolg gegen Panzerschiffe verwendbar ist.

Berlin. Die Vernichtung der 10. russischen Armee unter General Sivers steht, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Königsberg gemeldet wird, die Erinnerung daran, daß in den vier Jahren ein Baron Sivers lange Jahre österreichischer Grundbesitzer war. Er kaufte im Jahre 1888 in Kampen im Kreise Böden das Gut des Herrn von Bonheim und verkaufte es nach einigen Jahren, wieder an den früheren Besitzer und zwar unter sehr bedeutendem Verlust.

Auch über Kolmar wurden französische Bomben abgeworfen. Sie waren für die dortige Kaserne bestimmt, trafen aber auch eine Schule.

Paris. Der Kriegsminister ordnete die Einberufung der Jahresskizze 1916 an. Die Einberufung der Rekruten erfolgt am 12. April.

Wien, London, 18. März. Der Liberale Outhwaite fragte im Unterhaus an, ob ein Abkommen mit der japanischen Regierung über die Aufstellung eines gemeinsamen Krieges vereinbart sei. — Jomell (Arbeiterpartei) fragte, ob die alliierten Regierungen sich über die Friedensbedingungen, die Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei aufzuerlegen seien, geeinigt hätten. Greg verneinte.

London. Das englische Handelsministerium hat alle Frauen, die arbeiten können und wollen, aufgefordert, sich einzufügen zu lassen, um Männer, die sich für das Heer anwerben lassen wollen, aus der Industrie freizumachen. Wieder ein Beweis dafür, daß der Werbung mit freitragenden Mitteln nachgeholfen werden muß.

Kopenhagen. Der Politiker Georg Brandes veröffentlicht einen neuen Brief an Clemenceau, worin er erklärt, daß er zwar der französischen Regierung alles Gute wünsche, daß aber der Sieg des Dreiverbandes auch den Sieg Deutschlands bedeuten würde, müßte ihm ein solcher höchst unannehmlich sein. Die Siegerbeute der Alliierten würden die Reaktion kräftigen und jeden Freund einer individuellen Freiheit tief betrüben müßten.

Wien, 18. März. Das Fremdenblatt schreibt: Die englische und die französische Regierung haben nunmehr ihre Einschließungen bekannt gegeben, durch die sie den deutschen Unterseebootkrieg vergelten wollen. Das vollständige Unvermögen, auch nur eine Scheinbindung im Wert zu setzen, hat die französische und die englische Regierung bestimmt, Verfügungen zu treffen, die vollständig unvereinbar mit allen Grundsätzen des Seerechts sind und mit der Freiheit der Meere in unüberbrückbarem Widerspruch stehen. Der Verkehr mit Deutschland wird einfach den Neutralen verboten. Was die Maßnahmen Englands und Frankreichs in einem besonders unheimlichen Lichte erscheinen läßt, ist der Umstand, daß Gewalttätigkeit und Scheinheiligkeit sich in ihnen verbinden. Sie versuchen, humanitäre Begründungen vorzuspiegeln, um den schreienden Rechtsbruch zu verbergen. Allein das Vorgehen ist zu durchsichtig, um nicht in seiner ganzen Bösartigkeit erkannt zu werden. Deutschland wird auch durch diesen Gewaltstreich nicht aufs Neue gebeutet werden. Die jüngste Brutalität Englands beruht auf dem Empfinden, daß die neutralen Staaten und durchbricht in der Welt wohl die Erkenntnis, auf welcher Seite die Gefahr für Freiheit und Menschlichkeit sich befindet.

Deutsche Flieger über Sheerness.

Berlin. Ueber den englischen Kriegsarsenal von Sheerness erschienen, wie der „Täglichen Rundschau“ gemeldet wird, zwei deutsche Flieger und warfen verheerende Bomben ab, deren Wirkung bisher geheimgehalten wurde.

Englische Fliegerverluste.

Berlin. Nach den „Daily News“ seien seit Kriegsausbruch 72 englische Flieger getötet und 110 Flugzeuge vernichtet worden. Diese Ziffern beziehen sich auf die Operationen im Westen und auf der See.

Tages-Hundsfan.

groschen Lebensmittel herangeschafft wurden, durch ungehaltene

N. Marx, Hoflieferant.

Die heutige Ausgabe
umfaßt 4 Seiten.